

Internationale Verständigung

DEUTSCHLAND UND GROSSBRITANNIEN

EINE STUDIE
ÜBER NATIONALE EIGENTÜMLICHKEITEN

FEST-REDE
GEHALTEN AM 3. AUGUST 1911 ZUR ERÖFFNUNG DER
SOMMER-FERIENKURSE AN DER UNIVERSITÄT OXFORD

VON
THE RIGHT HONOURABLE VISCOUNT HALDANE
J. B. M. STAATSSSEKRETÄR DES KRIEGES



AUTORISIERTE ÜBERSETZUNG
VON DR. RUDOLF EISLER

VERLAG DER »FRIEDENS-WARTE«
BERLIN 1911 / W., BÜLOWSTRASSE 66

Kostenlos überreicht vom Verlag. — Weitere Abdrücke stehen
ebenfalls kostenlos und postfrei zur Verfügung.

DC-SM5/37

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Rt. Hon. Richard Burdon Haldane, 1910 zum Viscount erhoben, wurde 1856 geboren. Er besuchte die Universitäten von Edinburg und Göttingen und wurde 1876 zu Edinburg graduiert (Highest Honours in Philosophy); 1902–1904 war er Lecturer on Philosophy an der St. Andrews-Universität. 1885–1910 vertrat er Haddingtonshire im Unterhause. Seit 1906 ist er Staatssekretär des Krieges. Er ist außerdem Mitglied der Royal Society, Privy Councillor, Doktor der Rechte, Ehrendoktor für Zivilrecht der Universität Oxford, Rektor der Universität Edinburg. Seit 1909 wirkt er als Vorsitzender der königlichen Kommission zur Wiedererrichtung der Universität London. Haldane ist Verfasser zahlreicher philosophischer Schriften und (mit Kemp) Übersetzer von Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Nicht ohne Bedenken komme ich der Einladung nach, bei dieser Gelegenheit vor Ihnen zu sprechen. Es ist niemals leicht, ein Land, dem man als Fremder gegenübersteht, richtig zu schätzen. Wer es versucht, wird sicherlich vieles falsch beurteilen, und noch mehr wird er außer acht lassen. Ferner ist Deutschland, aus Gründen, die zu erklären ich bemüht sein werde, ein Land, das für uns Briten besonders schwer zu verstehen ist. Seine Bevölkerung besitzt Züge, die den unsrigen so ähnlich sind, daß wir geneigt sind, jene anderen Kennzeichen zu übersehen, in welchen sie von uns durchaus abweichen. Daraus entspringen Mißdeutungen und Enttäuschungen auf beiden Seiten der Nordsee.

Gleichwohl befinden wir uns in einer historischen Periode, in welcher jeder, der in der Oeffentlichkeit wirkt, in jedem Lande die Pflicht hat, die Strömungen des öffentlichen Lebens und der öffentlichen Meinung des andern Landes zu verfolgen und zu sondieren. Zu diesem Zwecke aber ist das Studium des Nationalgeistes unerläßlich. Wie oft fand ich in den Zeitungen Deutschlands wie in denen Englands Artikel, welche die Hauptsache verfehlten und falsche Beweggründe ansetzten, nur deshalb, weil es den Verfassern an entsprechenden Kenntnissen fehlte! Und was von den Journalisten gilt, wird auch bei den Politikern nicht anders sein.

In Oxford spricht man zuweilen in einer Weise, wie man es sich im Parlament nicht getrauen würde. Außerdem sind einige von den Zuhörern Deutsche und Professoren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zugleich. Ich darf es daher wagen, Ihnen folgende Rassen-
differenz betreffs des Handelns und Denkens an die Hand
zu geben: Der Engländer handelt nach einer Vorstellung,
der Deutsche begriffsgemäß. Bevor er handelt, hat der
Engländer sich weniger oft als der Deutsche, teils gewohn-
heitsmäßig, teils aus freier Wahl, einen abstrakten Plan
oder Grundsatz zurechtgelegt. Es liegt dies in seinem
charakteristischen Individualismus, und die Erfahrung hat
ihm gelehrt, daß dies oft eine Quelle der Kraft ist. Aber
nicht selten erweist es sich auch als eine Quelle der Schwäche.
Beständig findet er, daß der von ihm betretene Weg durch
Hindernisse verlegt ist, die er hätte voraussehen können.
Erst wägen, dann wagen, ist ein Grundsatz, der für die
Praxis zu wertvoll ist, als daß man ihn ungefährdet ver-
nachlässigen dürfte. Er kann zuweilen in dieser Welt des
Zufalls und des Unvorhergesehenen das Handeln lähmen,
aber diejenigen, die ihn befolgen, wissen, wo sie stehen,
wenn sie auch nicht immer wissen, wohin sie gehen sollen.

Es ist natürlich, daß Menschen, die vermöge ihrer
Geistesbeschaffenheit in so verschiedener Weise handeln,
einander mißverstehen müssen. Sich auf den Standpunkt
der anderen zu stellen, ist für die große Menge zu mühsam
und für die Dauer unmöglich. Die Divergenz des seelischen
Habitus ist schon an sich ein Hindernis, wird es aber
noch mehr durch etwas anderes. Wir in diesem Lande --
und ich weiß nicht, ob dies nicht auch für unsere deut-
schen Vettern gilt -- sind betreffs unserer Nachbarn etwas
phantasiern. Unser „pädagogischer Zug“ wirkt zuweilen
aufreizend. Die Lehre, welche Matthew Arnold, als er
vor vierzig Jahren „Friendship's Garland“ veröffent-
lichte, seinen Mitbürgern zu erteilen suchte, ist noch
nicht sehr beherzigt worden. Wir hatten früher dies-
bezüglich Reibungen mit den Franzosen und mögen sie,
aber nur gelegentlich, noch jetzt haben. Mit den Deut-
schen haben wir sie öfter, weil hier die Verhältnisse nicht
ganz so günstig liegen. Es ist daher höchst wünschens-
wert, daß wir uns die Mühe nehmen, in die Denk-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gewohnheiten einer großen und gebildeten Nation, mit der wir immer mehr in Berührung kommen, Einsicht zu gewinnen. In meinen heutigen Ausführungen will ich versuchen, ein wenig zu dem allzu geringen Vorrat nötiger Erkenntnis beizutragen. Ich will den größten Teil dieser Untersuchung dem Versuche widmen, die Entstehung und Bedeutung dessen, was mir als die deutsche Geistesrichtung erscheint, aufzuzeigen und die Ursachen darzulegen, warum Deutschlands Aspekt so ist, wie er sich heute darstellt. Diese Darlegung ist nicht bloß hochinteressant, sondern gibt selbst einer Nation, die in anderer Hinsicht so groß ist, Anspruch auf eine höchste Stelle in der Weltgeschichte. Sie macht um so mehr Eindruck, als die Veränderungen, die sie verzeichnet, alle innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Periode stattfanden.

Das praktische Leben des heutigen Deutschland beruht, weit mehr als dasjenige Großbritanniens, auf abstrakten und theoretischen Grundlagen. Wollen wir es verstehen, so müssen wir Deutschlands geistige Entwicklung betrachten, und hier ist die Reformation von fundamentaler Bedeutung. Luther leitete den geistigen Aufstand der Gewissensfreiheit gegen die damals abstrakte und wenig menschliche Herrschaft der Kirche ein. Er errang für einen großen Teil dessen, was heute zu Deutschland gehört, den Sieg des Individuums über eine Organisation, welche zu dieser Zeit ihre Mission überschritten hatte und zu etwas Mechanischem geworden war. Aber der Sieg Luthers mußte bezahlt werden. Man kann das Denken nicht bloß zu bestimmten Zwecken befreien. Das Licht der Forschung begann nun, auf den Grundlagen von Luthers Glauben selbst, eine andere Richtung zu nehmen. Dieser Glaube basierte auf etwas Subjektivem, und seine Kraft wurzelte im Gefühle. Nun zeigt aber die Geschichte der geistigen Entwicklung der Welt, daß der Versuch, Gefühl und Erkenntnis zu trennen, niemals durchzuführen war. Der Versuch ist immer wieder erneuert worden, und in der Gegenwart scheint mir selbst Bergson, der jüngste und glänzendste Vertreter der Richtung, welche

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

dem Erkennen eine sekundäre Stellung zu geben und die Wirklichkeit auf das Empfundene zurückzuführen sucht, dem Forscher einen bedenklichen Weg zu weisen. Der Versuch, das auszuführen, was er sich, beiläufig gesagt, zu versuchen hütet: das Auffinden einer sicheren und festen Grundlage des Glaubens an etwas, was sich von aller Vernunft entfernt, muß, vom Standpunkt der Wissenschaft aus betrachtet, bald fehlschlagen. Daran hat man in Deutschland immer festgehalten, und dies mußte langsam, aber sicher, auf den Protestantismus Luthers seinen Einfluß haben. Dieser Protestantismus nahm in den Köpfen Gebildeter allmählich einen negativen Charakter an. Er wurde als berechtigter und notwendiger Protest gegen die Lehre von der absoluten Autorität der Kirche anerkannt, zugleich aber galt er als der bloße Anfang, nicht als das Ende der Weisheit. Die Geschichte des Protestantismus und der Sekten, in die er zerfiel, zeigt, daß es nicht genügt, die Doktrin der äußeren Autorität zu verwerfen, sondern daß man nach der Autorität eines auf Erkenntnis beruhenden allgemeinen Systems suchen muß, so schwer es auch sein mag, ein solches System zu finden. Als im Jahre 1529 der Kurfürst es erreichte, Luther und Zwingli zu dem Marburger Religionsgespräche zusammenzubringen, indem er glaubte, die deutschen und schweizer Reformierten würden ihre Kräfte vereinigen, da irrte er sich sehr. Sie kamen im Laufe der Unterredung einander so entgegen, als guter Wille es vermag, und genug nahe in den Ausdrücken. Aber es bestand keine wirkliche gemeinsame Basis. Die Historiker berichten uns, wie schließlich Luther sich zurückzog und dem schweizer Reformator nicht die Hand reichen wollte. „Ihr seid“, sagte er, „anderer Simesart als wir.“

Es war daher natürlich, daß bei einem denkenden Volke, wie es die Deutschen sind, auf die Reformation eine bestimmte Bewegung folgen mußte, eine Bewegung, die auf die Entdeckung einer festen Basis für die Religion gerichtet war, einer Basis, welche auch für die Wissenschaft Raum ließ. Das Gefühl dieser Notwendigkeit trat, der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

subjektiven Seite nach, in Werken, wie Lessings „Nathan der Weise“, zutage. Von seiten der abstrakten Erkenntnis beginnt es in der Metaphysik der vorkantischen Periode, wie sie durch Chr. Wolf vertreten wird, sowie im theologischen Rationalismus, ihrem Gegenstück, in Schriften wie die „Wolfenbüttler Fragmente“ aufzudämmern. Das achtzehnte Jahrhundert bedeutet für Deutschland eine dürre Zeit, bis eine zweite Bewegung anbricht. Einer der schärfsten Kritiker neuerer Zeit, ein Kritiker, dessen launiger Humor seine ernste Richtung verdunkelte, hat das Verhältnis dieser Bewegung zur Reformation dargelegt. Heine, der von ernsten Dingen mehr versteht, als man ihm zutraut, resümiert den Fortschritt innerhalb dieser Periode. Von Luther sagt er, daß durch ihn Deutschland Gedankenfreiheit gewann. Aber er fügt hinzu, daß Luther Deutschland nicht bloß Gedankenfreiheit, sondern auch die Mittel zur Weiterentwicklung gab. Dem Geiste verlieh er einen Körper, dem Denken gab er einen Ausdruck; er schuf durch seine Bibelübersetzung die deutsche Sprache. Und noch bemerkenswerter sind, nach ihm, Luthers Lieder. Zuweilen gleichen sie einer Blume auf felsiger Klippe, bald wieder einem Mondstrahl, der auf bewegter See zittert. Manchmal singt er, um den Mut seiner Anhänger aufzustacheln und sich selbst zu leidenschaftlicher Kampfwut zu entflammen. Er denkt sicherlich an das bekannte „Ein' feste Burg ist unser Gott“, wenn er bemerkt, ein wahrer Schlachtgesang sei die kriegerische Weise gewesen, mit der Luther und dessen Anhänger in Worms einrückten. Der alte Dom erbebte bei diesen ungewohnten Tönen, und die Raben in ihren düsteren Nestern auf dem Turme flatterten erschreckt auf. Dieser Gesang, die Marseillaise der Reformation, bewährt noch heute ihre begeisternde Macht. Aber, sagt Heine, der Geist, den Luther entfesselte, ließ sich nicht in Schranken halten. Die Vernunft ist nun die einzige Leuchte des Menschen und das Gewissen die einzige Stütze in den dunklen Irrgängen des Lebens. Nun steht der Mensch allein seinem Schöpfer gegenüber und läßt seine Lieder zu ihm aufsteigen. Daher wird

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

diese Literaturperiode durch Hymnen eingeleitet. Und auch später, als das literarische Zeitalter weltlich wird, herrscht durchaus das innerste Selbstbewußtsein, das Persönlichkeitsgefühl vor. Die Dichtung ist nicht mehr objektiv und naiv, sondern subjektiv, lyrisch und reflektorisch. Hier bringt nun Heine eine neue Figur auf die Szene. Er meint, seit Luther habe Deutschland keinen größeren und besseren Mann als Gotthold Ephraim Lessing hervorgebracht. Diese beiden, erklärt er, sind unser Stolz und unsere Freude. In den Wirrungen der Gegenwart blicken wir auf ihre trostbringenden Gestalten zurück, und sie antworten uns mit einem Ausdruck voll von Verheißungen. Der dritte Mann wird noch kommen, er wird vollenden, was Luther begann und Lessing fortsetzte — der dritte Befreier. Gleich Luther hat Lessing nicht bloß etwas Abgeschlossenes geschaffen, sondern das deutsche Volk in dessen Tiefen erregt und durch seine Kritik und Polemik eine heilsame Gedankenbewegung ausgelöst. Er war der belebende Kritiker seiner Zeit, und sein ganzes Leben war eine Polemik. Sein Scharfsinn bekundet sich auf den umfassendsten Gebieten des Denkens und Fühlens — in der Religion, in der Wissenschaft, in der Kunst. Lessing, meint Heine, setzte das Werk Luthers fort. Nachdem dieser Deutschland vom Joche der Tradition befreit und die Bibel zur einzigen Quelle des Christentums erhoben, kam ein starrer Wortkultus auf, und das Bibelwort herrschte ebenso tyrannisch wie einst die Tradition. Lessing trug am meisten zur Emanzipation von der Tyrannei des Buchstabens bei. Seine Tribüne war die Kunst, denn als er von der Kanzel ausgeschlossen ward, da betrat er die Bühne, wo er kühner sich aussprach und eine zahlreichere Hörerschaft gewann.

In seinem Todesjahre, 1781, erschien ein Buch aus der Feder eines noch gründlicheren Revolutionärs. In diesem Jahre veröffentlichte Kant in Königsberg seine „Kritik der reinen Vernunft“. Heine vergleicht die geistige Revolution, welche dieses Buch bewirkte, mit der französischen Revolution, und zugleich, in seiner eigenen Weise, Kant

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mit Robespierre. „Auf beiden Seiten des Rheines sehen wir denselben Bruch mit der Vergangenheit, der Tradition wird alle Ehrfurcht aufgekündigt; wie hier in Frankreich jedes Recht, so muß dort in Deutschland jeder Gedanke sich justifyieren, und wie hier das Königtum, der Schlußstein der alten sozialen Ordnung, so stürzt dort der Deismus, der Schlußstein des geistigen alten Regimes.“ „Man sagt, die Nachtgeister erschrecken, wenn sie das Schwert eines Scharfrichters erblicken. — Wie müssen sie erst erschrecken, wenn man ihnen Kants „Kritik der reinen Vernunft“ entgegenhält! Dieses Buch ist das Schwert, womit der Deismus hingerichtet worden in Deutschland. Ehrlich gestanden, ihr Franzosen, in Vergleichung mit uns Deutschen seid ihr zahm und moderant. Ihr habt höchstens einen König töten können, und dieser hatte schon den Kopf verloren, ehe ihr ihn köpftet.“ Dann entwirft Heine ein Bild von Kant, mit seinen spießbürgerlichen, pedantischen Gewohnheiten, und spricht von dem sonderbaren Kontrast zwischen dem äußeren Leben dieses Mannes und seinen destruktiven, weltbewegenden Gedanken. Hätten die Bürger von Königsberg die ganze Bedeutung dieser Gedanken verstanden, so hätten sie in Gegenwart dieses Mannes größere Angst empfunden, als dem Henker gegenüber. Aber man erblickte in ihm nur einen Professor der Philosophie. Die Natur, schließt Heine, hatte bestimmt, daß Robespierre und Kant Zucker und Kaffee auswiegen sollten, aber das Schicksal wollte es anders und legte in die Wagschalen des einen einen König, in die des andern einen Gott. Und beide wogen korrekt.

Die Auffassung der Kantischen Lehre, wie sie Heine darbietet, ist freilich einseitig. Kant war nicht bloß ein Kritiker, sondern auch ein positiver Denker und legte den Grund zu einer weit höheren Gottesauffassung, als die er zerstört hatte. Die Gestalt Immanuel Kants ist eine der edelsten in der Geschichte des Geisteslebens, sowohl nach ihrer sittlichen als nach ihrer intellektuellen Seite. Seine Philosophie war theoretisch und praktisch von weit-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tragender Bedeutung. Denn er schied das Universum durchgehend in zwei Seiten: die Welt der Erfahrung, in der die Notwendigkeit herrscht und die Wissenschaft ihre Macht entfaltet, und die sittliche Welt mit dem Prinzip absoluter Freiheit und Verantwortlichkeit. „Du kannst, denn du sollst.“ Zwischen Wissenschaft und Religion kann es keine Konflikte geben, denn jede hat ihre eigene Sphäre, und diese beiden Sphären sind durch eine Grenzlinie geschieden, die nicht zu überschreiten ist. Aber diese Unterscheidung wurde von Kant selbst aufgehoben, sofern er in der dritten seiner Kritiken, in der „Kritik der Urteilskraft“, sich gezwungen sah, zuzugeben, daß wir im Gegensatz zu den Erscheinungen der Dinge, die uns die Sinne zeigen, über die Kategorien des Mechanismus hinaus zur Setzung von Zweckursachen getrieben werden, vielleicht auch durch die oberste und letzte Tatsache des Selbstbewußtseins. Obwohl aber diese etwas zaghafte Annahme von seinen Nachfolgern akzeptiert wurde, erlitt doch der Wert seiner Leistung in der kritischen Philosophie keine Verminderung. Es gelang ihm, das ganze Niveau zu heben, indem er Leben in das brachte, was nur ein totes Knochengerüst war. Er gab der Welt sittlicher Verpflichtung und der Welt des Schönen ihre Realität wieder, freilich eine Realität anderer Art, als die Welt des Mechanischen sie besitzt. Er ließ Raum für die Religion — freilich innerhalb gewisser enger Grenzen der reinen Vernunft —, aber doch einen Raum, wo sie eine feste Grundlage finden und Anspruch auf eine Geltung erheben kann, die durch die Wissenschaft nicht zu erschüttern ist. Durch all dies hat er ein weiteres großes Wirken ermöglicht, das der Dichter und Idealisten, welche das germanische Denken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beherrschen und auch über die Grenzen Deutschlands einen gewaltigen Einfluß ausüben sollte.

Unter den Händen Fichtes, Schellings und zuletzt Hegels erfuhr die Kantische Philosophie eine gründliche Umgestaltung. Das Selbstbewußtsein erhielt eine umfassendere Bedeutung. Innerhalb seines geschlossenen Kreises ward

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

das Universum als ein verbundenes Ganzes unter einen höchsten und abschließenden Begriff gebracht. Denken und Fühlen wurden nicht mehr als selbständige Faktoren geschieden, sondern als die beiden Seiten einer einheitlichen Geistestätigkeit dargetan. Die Kategorien des Denkens erhielten einen größeren Spielraum und wurden in organische Beziehung zueinander gesetzt, die sich mit dem Gesamthalt des Selbstbewußtseins deckte, in welchem sie ihren Sinn und ihre Vollendung fanden. Die objektive Welt galt als ebenso real wie die subjektive, und beide als durch einen Akt der Unterscheidung innerhalb des Selbstbewußtseins entspringend. Gott betrachtete man als immanent, als einen Geist, der im Geiste und in der Wahrheit zu verehren ist, nicht als eine unbekannte erste Ursache. Wissenschaft, Sittlichkeit, Kunst, Religion bekamen alle ihren Anteil an der Selbstentwicklung des göttlichen und unendlichen Selbstbewußtseins, das sich in endlichen Formen, wie jenen des individuellen Menschen selbst, verwirklicht. Dieses göttliche, unendliche Selbstbewußtsein, wurde gezeigt, schloß zu seiner Verwirklichung die Form des Endlichen ein, so wie andererseits das endliche Selbstbewußtsein seine Grundlage und Wirklichkeit in Gott, in Gott allein, hatte. Da die höheren Kategorien des Selbstbewußtseins, außerhalb deren nichts — nicht einmal für Gott — einen Sinn hatte, den Kategorien des Mechanismus, deren Ergänzung und Voraussetzung sie zugleich waren, übergeordnet waren, so konnte die Freiheit nicht in Frage kommen. Denn die letzte Wirklichkeit war geistiger Art, und es gehört zum Wesen des Geistes, frei zu sein.

Solcher Art war, in philosophischer Hinsicht, die Bewegung im ersten Teile des 19. Jahrhunderts. Zweifellos führte sie zu Einseitigkeiten und Extremen, aber es war ihr bestimmt, die Geschichte nachhaltig zu beeinflussen, und fast gleichzeitig erfolgte in der Welt der Kunst die praktische Probe auf die Festigkeit ihrer Grundlegung. Der idealistische Geist zeigte sich jetzt über die Grenzen der Philosophie hinaus verbreitet. Goethe und Schiller betätigten und verkündigten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

in anderer Form dieselben großen Prinzipien. Auch sie gingen über Kant hinaus, und zwar in derselben Richtung wie dessen Nachfolger in der Philosophie. Diese Richtung ging aber nicht, wie oft fälschlich behauptet wird, vom konkreten Leben zum abstrakten Unlebendigen. Es ist häufig der Vorwurf erhoben worden, nicht bloß gegen die deutsche Philosophie, sondern selbst gegen Goethe, daß in den Lehren dieser Zeit das höchste und dauerndste Element menschlicher Tätigkeit, das Seelische und Lebensvolle, vernachlässigt wurde. In der Gegenwart hat man diesen Vorwurf gegen den deutschen Idealismus überhaupt in bestimmter Form erhoben, und er kann vor einer solchen Hörerschaft nicht stillschweigend übergangen werden. Der verstorbene Professor William James (Harvard-Universität) und der bereits genannte Pariser Professor H. Bergson*), einer der ausgezeichnetsten unter den lebenden Philosophen, haben ihn erhoben. In zweien seiner Schriften, „Les données immédiates de la conscience“ und „L'évolution créatrice“, hat Bergson folgendes scharf unterschieden: erstens die Erkenntnis, die nach ihm stets abstrakt und auf die Vorstellung dessen beschränkt ist, was in Wahrheit nur aus räumlichen Beziehungen besteht, und zweitens das unmittelbare Bewußtsein der schöpferischen Entwicklung in einer realen Zeit („Dauer“, durée). Betreffs der letzteren verweist er auf den „Antrieb“ (élan), als die wahre Ursache der Entwicklung sowohl der Welt des Lebendigen als des Bewußtseins selbst. Die Lehre Bergsons hat man für etwas völlig Neues gehalten und gemeint, es werde da ein ganz neuer Forschungsweg eingeschlagen. In der Tat ist die Form, in der diese Lehre auftritt, neu; sie enthält außerdem einen Reichtum an wissenschaftlicher Erkenntnis und ist so lichtvoll dargestellt, daß sie auf wahrhafte Originalität Anspruch machen darf. Aber die Lehre von dem inhärenten Antrieb, wie sie der große französische Denker aufstellt.

*) Vgl. über beide: R. Eisler, Philosophen-Lexikon, Berlin 1911. (A. d. Ue.)

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ist an sich nicht neu. Der deutsche Idealismus legte seinerzeit großes Gewicht auf sie. Schopenhauer hat keine Schule hinterlassen, in welcher seine Lehren zum Austrag kommen, und seine Schriften sind heute viel weniger bekannt, als sie es früher waren. Aber auch er sah in der Erkenntnis nur ein abgeleitetes Phänomen eines tiefer liegenden Strebens, welches den Dingen zugrunde liegt und ihre letzte, absolute Wirklichkeit konstituiert. Im Gegensatz zu Bergson betrachtete er die Zeit als bloße subjektive Form und, in Uebereinstimmung mit ihm, den abstrakten Raum, als nicht mehr. Aber auch für ihn ist die letzte Wirklichkeit, auf die alles andere zurückgeführt werden kann, während sie selbst unauflösbar ist, nicht die der Erkenntnis. Gleich Kant, dessen treuer Nachfolger er sein wollte, lehnte er es ab, das Gebiet der Erkenntnis als etwas Absolutes zu betrachten; aber er ging weiter und löste sie in etwas Fundamentales auf, das er „Wille“ nannte. Und doch vermochte er schließlich uns über dessen Wesen, über den „nisus“ oder das Streben des Willens, nicht mehr zu sagen, als dies Bergson von seinem „schöpferischen Impuls“ vermag. Daß der deutsche Idealismus bei einigen seiner Vertreter der Erkenntniswelt eine untergeordnete Stellung zuwies, scheint weniger befremdend, wenn man bedenkt, daß nicht bloß Kant das Vorhandensein eines Empfindungsstoffes als gegebenes Element der Erkenntnis lehrte, sondern daß später Schelling und seine Schule den Schlüssel zur Erfassung des Wesens der absoluten Wirklichkeit nicht im Erkennen, sondern in dem fand, was Schelling „intellektuelle Anschauung“ nennt, sowie in dem etwas dunklen Begriff des „Absoluten“, welches Hegel als „Die Nacht, in welcher alle Kühe schwarz sind“, verspottete.

Es ist treffend bemerkt worden, daß, wo immer eine große Bewegung, wie sie der deutsche Idealismus darstellt, auftritt, sie, wenn ihre Verfechter nicht auf der Hut sind, Gefahr läuft, in einen abstrakten Intellektualismus zu entarten, in eine Tendenz, das Sein der Dinge auf das zu reduzieren, was man „ein Ballett blutloser Kategorien“ ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nannt hat (Bradley). Die Stärke eines solchen intellektualismus liegt darin, daß er gegenüber Kritiken eines Schelling, Schopenhauer, Bergson u. a. energisch betont, daß Worte wertlos sind, wenn ihnen nicht ein präziser Sinn zukommt, und daß ein solcher Sinn nur in Erkenntnisformen herzustellen ist. „Esse“ wird hier schließlich gleichbedeutend mit „intelligi“. Andererseits aber beruht die Schwäche eines solchen Idealismus darin, daß er in der Hand selbst seiner bedeutendsten Verfechter die Neigung zeigt, einseitig zu werden. Offenbar muß dem nicht so sein; in seinen vollendetsten Formen trennte der deutsche Idealismus nicht Denken und Fühlen, als ob sie gesondert existieren würden. Sie waren im Gegenteil für ihn nur zusammengehörige Seiten einer einzigen Wirklichkeit, des gegebenen, lebendigen Inhalts des Selbstbewußtseins. In keiner Form selbstbewußter Tätigkeit war Identität anders als in der Verschiedenheit zu finden. Das Denken ist keine bloße Fähigkeit abstrakter Identifikation. Selbst Hegel adoptierte die vorgeblich Aristotelische Maxime: „Nihil est in intellectu quod non fuerit in sensu“. Die Inhalte unseres Bewußtseins bleiben nach ihm dieselben, ob sie gefühlt, wahrgenommen, vorgestellt oder gewollt sind, und ob sie bloß empfunden werden, oder mit einer Beimischung von Gedanken, oder schlechthin und bloß gedacht. Wir gelangen so zu einer Folgerung, welche für den allgemeinen Zweck dieses Vortrages von Bedeutung sein wird. Die wahre Tendenz des deutschen Idealismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die, das Wirkliche als konkret und lebendig zu betrachten, als ebenso unmittelbar für das Bewußtsein gegeben, wie es für die Reflektion vermittelt ist. Es nimmt daher nicht wunder, daß wir zunächst bei den großen Dichtern dieser Zeit diesem Charakterzug begegnen. Schopenhauer, auf den Goethe großen Einfluß ausgeübt hat, wußte dies. Er stimmt, wie Hegel, Goethes bedeutsamem Ausspruch bei:

„Natur hat weder Kern noch Schale,
Alles ist sie mit einem Male“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Bei Goethe war dies nicht leeres Gerede. In seinen wissenschaftlichen Schriften wie in seinen Dichtungen legte er stets Nachdruck darauf. Für ihn war die Natur etwas Lebendiges, und die Wirklichkeit war dieser Lebensprozeß. Die Idee der schöpferischen Entwicklung, um Bergsons Ausdruck zu gebrauchen, war der Leitstern für seine Forschungen über die Metamorphosen der Pflanzen und für seine allgemeinen morphologischen Anschauungen. Der Begriff eines starren, mechanischen Universums war ihm etwas Schreckliches. Wenn er Mephistopheles den Studenten äffen läßt, sagt er:

„Wer will was Lebendig's erkennen und beschreiben,
Sucht erst den Geist herauszutreiben,
Dann hat er die Teile in seiner Hand,
Fehlt leider nur das geistige Band;
Encheiresin naturae nennt's die Chemie,
Spottet ihrer selbst, und weiß nicht wie.“

Und so dachte er allerwegen. Das Leben war für Goethe der Grundzug der objektiven Welt, und zu ihr führte nicht die abstrakte wissenschaftliche Klassifikation, sondern die Beobachtung. Dies ist einer der Gründe, warum seine Lyrik so vortrefflich ist. In seinen Liedern ist kaum eine Zeile, die nicht Leben atmet. Seinen Wahrspruch für die Menschheit verkündet im „Faust“ Gott, wenn er (im Prolog) den Engeln sagt:

„Doch ihr, die echten Göttersöhne,
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne.
Das werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfaß euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken.“

Mir scheinen diese Worte nicht bloß außerordentlich charakteristisch für das idealistische Denken der Deutschen auf dessen höchster Stufe; wir werden nun sehen, wie dieses Prinzip auch auf das praktische Leben des Staates Anwendung fand.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Ich weiß wohl, daß man über die philosophische Entwicklung nicht allgemein so denkt, wie ich. Aber die Besinnung auf das, was die großen deutschen Idealisten schrieben, erweckt in mir die Ueberzeugung, daß ich recht habe, und ich erwähne dies hier, weil es auf das Kommende Bezug hat. Es besteht kein Widerspruch zwischen dem Gefühle für die konkrete, lebendige Wirklichkeit und der Tendenz nach deren Zusammenfassung in ein System. Selbst Goethe besaß einen durchaus systematischen Geist, und Hegel stand, wie einige von Ihnen in Oxford gezeigt haben, hinter keinem alten oder neueren Philosophen zurück, wenn es sich darum handelte, die Trennung von Denken und Sein, des Abstrakten vom Konkreten, des Stetigen vom Diskontinuierlichen, des Seins vom Werden energisch abzulehnen.

Ein System also, ein beim ersten Anblick notwendig abstrakt erscheinendes System, das aber im konkreten Leben wurzelt und endigt, dies war das geistige Erbe, welches das deutsche Volk von den Philosophen und Dichtern des beginnenden 19. Jahrhunderts übernahm. Jemand hat einmal gesagt: „Ohne Goethe kein Bismarck.“ Dies scheint mir wahr zu sein. Aber man hätte hinzufügen können, daß ohne die großen Denker der Deutschen es auch keinen Scharnhorst, Clausewitz, Roon und Moltke gegeben hätte. In der Geschichte des modernen Deutschland gibt es kaum ein besseres Beispiel für das, was man „die wunderbare Macht des Gedankens“ genannt hat, als die organisatorische Fähigkeit, die sie entfaltet hat. Ein besonders lehrreicher Beleg dafür ist die Organisation des militärischen Systems der Deutschen. Sie begann nach der Schlacht von Jena. Vor dieser Katastrophe hatten die deutschen Generale aufgehört, zu denken; sie hatten sich damit begnügt, die Ueberlieferungen, die sie seitens Friedrich des Großen ererbt, blind zu befolgen. Aber diese Ueberlieferungen bezogen sich auf ein System, welches der Vergangenheit angehörte und mit der Persönlichkeit eines fast einzig dastehenden Führers verknüpft war — eines Mannes, der mit seinem Heere

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

fast alles, was er wollte, tun konnte, und der seine Strategie, seine Taktik und seinen Stab nicht für alle Zeiten, sondern für das besondere Problem seiner Zeit, das ihm zu lösen bestimmt war, eingerichtet hatte.

In Treitschkes „Bildern“, besonders in dem Kapitel „Der Anfang des Befreiungskrieges“, wird erzählt, wie der Wechsel zustande kam. Treitschke war ein bedeutender Geschichtsschreiber; er schildert mit einer Lebendigkeit, die den englischen Studierenden an Macaulay erinnert. Am meisten ist er in seinem Fahrwasser, wenn er den Aufstand gegen Napoleon im Jahre 1813 darstellt. Er schildert uns vor allem die Aufrüttelung Preußens durch dessen Staatsmänner, Krieger, Denker und Dichter. Er entwirft das Bild eines Volkes, das in allen Ständen und Lebensaltern von Begeisterung und Entschlossenheit erfüllt war. Er schildert, wie die nationale Energie durch große Feldherren, wie Scharnhorst und Blücher, geleitet und organisiert wurde, und erzählt dann, wie ein großes Heer augenscheinlich vom Volke selbst schnellstens geschaffen wurde, mit dem einzigen Zwecke, Preußen vom Joche des Unterdrückers zu befreien. Nirgends wird der Bericht matt, stets bleibt der Historiker auf der Höhe der Darstellung. Schließlich wird Napoleon aus Deutschland vertrieben und es herrscht Frieden. Betreffs des weiteren brauchen wir uns an keine Darstellung eines bestimmten Autors zu halten. Die Begeisterung des Siegergeistes ging auf eine Reihe verschiedener Autoren über. Clausewitz ist ein Beispiel dafür, zu welcher Höhe literarischer und wissenschaftlicher Vortrefflichkeit ein großer militärischer Kritiker aufsteigen kann. Die idealistischen Ausleger der politischen Geschichte zeigen uns, welche tiefe Wirkung eine erfolgreiche Bemühung um Selbstbefreiung sogar auf die abstrakten Philosophen auszuüben vermag. Allenthalben zeugt das deutsche Denken in dieser Periode von dem Milieu der Denker und der Verwirklichung des damals herrschenden Staatsbegriffes. Das Individuum findet sein bestes und höchstes Leben als Bürger der Nation, der es angehört. Wir sind von der verhältnismäßig jungen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Lehre Kants schon weit entfernt. Der Gesamtwille tritt mehr in den Vordergrund als der Individualwille, und der Staat hat sich als das Vorherrschende enthüllt.

Diese Geistesbeschaffenheit konnte nicht andauern, aber es ist der germanischen Zähigkeit zuzuschreiben, daß sie sich nur so wenig veränderte. Es kam nun eine Periode, in welcher die abstrakten Ideen der Hegelschen Linken den Sieg über die der Rechten davontrugen. Es ist nicht leicht zu begreifen, daß Marx und Lassalle, als sie eine revolutionäre Bewegung einleiteten, das von Hegel begonnene Werk fortzusetzen glaubten, und doch glaubten sie dies wirklich. Die neue Aufklärung gewann nun für eine beträchtliche Zeit das Feld. Deutschland wandte sich allmählich vom Idealismus der Wissenschaft ab und in geringerem, aber doch nicht unerheblichem Maße dem Sozialismus zu. In den Wissenschaften aber wurde es tüchtiger als je, am tüchtigsten aber in der Fähigkeit kommerzieller Organisation. Dies ist ganz natürlich. Nichts regt ein Volk so sehr an, ernste und praktische Ziele zu verfolgen, als ein Krieg mit den Verwüstungen, die er unter den Menschen anrichtet, und Preußen hatte eine Aufeinanderfolge von Kriegen durchzumachen. Sie nahmen 1870 ihr Ende, und nun hatte Bismarck Muße, seine Aufmerksamkeit auf die industrielle und soziale Organisation zu richten. Wie immer man die Maßnahmen, welche Deutschland ersann und in Angriff nahm, beurteilen mag, es war jedenfalls ein sorgfältig erwogenes Verfahren. Seit den Tagen Friedrich Lists war es das bewußte Ziel der herrschenden national-ökonomischen Schule Deutschlands, die Wirtschaft nationalen Gesichtspunkten zu unterordnen, zuhöchst aber dem Ziele der Vereinheitlichung Deutschlands. Diese Richtung war es, die Bismarck beharrlich verfolgte. Zu diesem Zwecke brachte er, wo er nur konnte, Organisation in das Leben des Volkes. In der Erziehung, in der militärischen Ausbildung, in der Armengesetzgebung begann sich Deutschland mehr und mehr über die anderen Nationen zu erheben. Naturgemäß mußte aber ein so weittragendes Verfahren,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

wie es Bismarck in Ausführung brachte, im Stadium der Reaktion die Nemesis erreichen. Und diese Reaktion kam. Die Sozialdemokraten einerseits, Autoren wie Nietzsche andererseits und der moderne Geist in der Form einer freimütigen Kritik des deutschen Schulsystems, hinsichtlich der Einseitigkeit des von ihm hervorgebrachten Typus, waren unausbleiblich. Indem wir bei dem Bilde, welches die deutsche Erziehungsweise gewährt, flüchtig verweilen, finden wir merkwürdigerweise, daß Eton und Harrow, Anstalten, welche für viele von Ihnen nicht frei von großen Mängeln sind, in pädagogischen Kreisen Deutschlands viel Beachtung gefunden haben. Und warum? Nicht wegen des Wissens, das sie vermitteln, sondern weil in diesen, wie in anderen bedeutenden Schulen Englands, die Jugend selbst die wahre Leitung in Händen hat und die Tendenz besteht, Persönlichkeiten und jene Eigenschaften hervorzubringen, welche zu Führern der Menschheit qualifizieren.

In diesen wie in anderen Punkten lassen sich nun durch genaue Erwägungen zuverlässige Resultate gewinnen. Das deutsche Erziehungssystem besitzt viele Vorteile und gewisse Nachteile. Die letzteren lassen sich verringern, wenn etwas von dem Geiste der englischen Schule in Deutschland eindringen kann, ohne den gewaltigen Vorsprung, den das Land betreffs seiner Schulorganisation im übrigen vor uns hat, zu opfern. Dasselbe gilt von vielen anderen Einrichtungen. Es ist kein zweifelloses Glück für ein Land, wenn darin zu viel regiert wird, und Deutschland wird wohl noch zu viel regiert gegenüber der freien Entfaltung der Individualität, welche für das Leben bei uns und in den Vereinigten Staaten charakteristisch ist. Wir meinen aber damit keineswegs, daß die in so vielen Sphären des sozialen Lebens in Deutschland herrschende Ordnung nicht für das Land von großem Vorteil ist, ein Vorteil, der so weit als möglich zu bewahren ist, wenn es jemals in seiner Verfassungsentwicklung unseren Vorbildern näher kommen sollte. Wir selbst befolgen jetzt in mannigfacher Beziehung deutsche Beispiele, mit den Modifikationen,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

welche die nationalen Eigentümlichkeiten erfordern. Ich meine damit nicht bloß Gebiete wie das der Volksversicherung, obzwar diese kein schlechtes Beispiel ist, sondern andere Dinge. Ich habe gegenwärtig sehr viel als Vorsitzender einer königlichen Kommission zu tun, die sich in London mit dem Universitätsunterricht beschäftigt, und staune über den zunehmenden Einfluß der deutschen Universitätsmethoden, der in den zahlreichen Sachverständigenberichten, die uns vorlagen, zur Geltung kommt. In dieser sowie in Hinsicht des technischen Unterrichts ist bei uns der teutonische Geist regsam, aber in einer uns gänzlich entsprechenden Weise. Andererseits ist Deutschland auf dem Wege, etwas von uns zu lernen. Es studiert unsere Methoden kolonialer Entwicklung und wendet sie an; es lenkt seine Aufmerksamkeit auf einen Grundzug unseres öffentlichen Lebens, auf unsere kraftvolle Lokalverwaltung. Es ändert ferner manche seiner Denk- und Gefühlsweisen. Die Periode des Materialismus und der Reaktion gegen den Idealismus scheint vorbei zu sein. Der negative Einfluß Schopenhauers und Nietzsches scheint sich zu verlieren. Noch ist nichts völlig Bestimmtes als charakteristische Strömung zu verzeichnen, aber es ist wohl zu bemerken, daß verschiedene Anzeichen dafür vorhanden sind, welche auf das Aufleben der Lebensanschauung Goethes und der großen Idealisten hinweisen.

Vor zwei Jahren erschien in Deutschland ein Buch, das verschiedenes enthielt, was auf mich einen erheblichen Eindruck machte; es umfaßt fünf Vorträge des bekanntesten Vertreters der Philosophie- und Literaturgeschichte, des Professors Windelband in Heidelberg. In diesem Buche, welches „Die Philosophie im Deutschen Geistesleben des 19. Jahrhunderts“ betitelt ist, verfolgt Windelband die Entwicklung des deutschen Denkens im verflossenen Jahrhundert sowohl bei den Dichtern als bei den Metaphysikern und Ethikern. Er zeigt, wie die Weltanschauung der Romantik durch das Aufkommen einer Forderung nach praktischer Anwendung auf das Leben sich von Grund aus veränderte. „Die For-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

derung der Tat“, sagt er, „wurde wirklich der Weisheit letzter Schluß, zu dem sich die Philosophie wie die Dichtung bekannte.“ Er weist darauf hin, daß, so wie Schleiermacher versuchte, der Religion eine praktische Bedeutung im Leben und Handeln der Gebildeten zu verleihen, Hegel sie aus ihren Träumen aufrüttelte, um diese in der Betätigung ihrer Pflichten gegen den Staat zu verwirklichen. Auf diese fruchtbare Periode folgte eine materialistische und pessimistische Epoche, welche dann wiederum, unter dem Einfluß einer positivistischen Denkweise, dem Standpunkt der Wissenschaft, namentlich der Psychologie, Platz machte. Die umfassendere Bedeutung der historischen Methode geriet in Vergessenheit. Eben damals, bemerkt Windelband, als wir Deutschen begonnen hatten, Geschichte zu machen, wollten wir nichts mehr von der Geschichte wissen. Die kraftvolle Persönlichkeit eines Genies, Bismarck, hatte das Deutsche Reich geschaffen; sein Ruf nach der Betätigung eines nationalen Willens fand überall eine Antwort, und der Antrieb zum Wollen, mehr als zur Spekulation, zum Handeln und Schaffen, wurde herrschend. „Wir wissen zu viel, wir wollen zu wenig. Aus dem Lernvolk soll ein Tatvolk werden“, so erscholl es allenthalben.

Hier aber zeigt Windelband, daß sich eine neue Tendenz geltend machte. Die Demokratie schien mit Riesenschritten vorwärts zu drängen. Die Massen glaubten, daß für die Gewinnung praktischer Resultate Wissen Macht und der Schulmeister ein richtiger Gleichmacher sei. Die Arbeiter verlangten Anteil an dem, was das Privileg der oberen Klassen gewesen. Soziale Probleme gewannen immer mehr an Anziehungskraft, und sichtlich obwaltete die Tendenz, alle Menschen, die eine gewisse Bildungsstufe erreicht haben, für gleich zu erachten. Diese Tendenz führte nach Windelband fast augenblicklich zu einer Reaktion. Die Befürchtung wurde rege, der Eigenwert der Persönlichkeit könne von der Nation übersehen oder gar eingebüßt werden. Die Persönlichkeit war im Denken, in der Kunst, im Handeln die Hauptquelle der Kraft des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

deutschen Volkes gewesen, und nun schien es, als ob eine Strömung im Begriffe war, die Individualität den Forderungen der Massen zuliebe lahmzulegen. Windelband berichtet uns, wie der Protest gegen diese Forderungen zuerst in der Kunst auftrat, und wie der Kampf der Individualität um die Befreiung von der drückenden und nivellierenden Macht der Massen seinen kraftvollsten Ausdruck bei Nietzsche fand. Dies ist, meint er, das Geheimnis des Zaubers, den Nietzsche auf viele seiner Landsleute ausübte. Aber Nietzsche betont zu brutal das Vorrecht des „Uebersmenschen“, als daß sein Einfluß dominieren konnte. Seine Lehre war eine „Umwertung aller Werte“. Sie verwirrte die nationalen Begriffe von Wert und Sittlichkeit, und dies konnte nicht von Dauer sein. Es kam, erklärt Windelband, eine weitere Tendenz in Deutschland auf. Die Forderung wurde laut; die Philosophie solle den Weg zu einer besseren, richtigeren Schätzung der Sittlichkeitswerte bleibender Art zeigen, jener Art, welche mitten unter den wechselnden Interessen der Zeit ihre feste Grundlage in einer höheren geistigen Wirklichkeit hat. Die Herrschaft der Massen hat zugenommen und ist hinsichtlich der Verhältnisse des praktischen Lebens noch im Zunehmen begriffen. Was not tut, das ist ein kräftiges, erhöhtes personales Leben, welches seine seelische Innerlichkeit zurückzugewinnen und zu bewahren vermag. So zeigt sich denn in Deutschland eine neue Tendenz, zu den großen Systemen des Idealismus, welche die geistige Grundlage aller Realität gelehrt haben, zurückzukehren. Nur befaßt man sich nicht mehr mit den vergänglichen Formen des einstigen Bemühens um eine rein logische Konstruktion; die abstrakten Formeln der älteren Metaphysik haben für die Studierenden im allgemeinen kein Interesse mehr. Aber es kommt noch einmal die glanzvolle und überwältigende Macht zur Geltung, mit der die großen deutschen Denker aus einer Masse historischen Materials die bleibende Grundlage sittlicher und geistiger Werte herausgelöst und für das allgemeine Bewußtsein in diese Werte einen Sinn gelegt haben, der über

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

das Vergängliche oder bloß Nützliche hinausreicht. Das neue Problem ist das Verhältnis des selbstbewußten und sich selbst entwickelnden Individuums zur Gesamtheit, und die große Frage ist nun die, wie sich der unendliche Wert des individuellen Innenlebens und die Ansprüche der Gesellschaft, der das Individuum angehört und von der es abhängig ist, vereinbaren lassen. Das ist die Aufgabe, welche das moderne Deutschland der Philosophie und der Kunst gestellt hat, und es wird von der gebotenen Lösung abhängen, ob sie ihrer Mission würdig befunden werden.

So beschaffen ist das Bild, das uns Professor Windelband vor zwei Jahren entworfen hat. Bei uns in Großbritannien liegen die Dinge etwas anders. Wohl ist die Demokratie im Aufstieg begriffen, sogar noch rascher als jenseits der Nordsee. Aber wenn auch hier eine sich steigernde Forderung nach Bildung besteht, so herrscht hier doch meines Erachtens eine noch größere Neigung bei den Massen, denjenigen, der jene bereits besitzt, zu einer besonderen Klasse zu rechnen. Diese Bildung ist ein unserem Volke weniger vertrauter Besitz. Es ist niemals von streitbaren Philosophen wie Marx und Lassalle geführt worden. Die Professoren der Nationalökonomie nehmen nicht so offen Partei für die sozialistische Bewegung wie in Deutschland. Andererseits ist bei uns kein politischer Kampfschrei gegen eine sozialistische Gesetzgebung in nur annähernd gleichem Maße zu vernehmen. Und doch haben beide Demokratien in wichtigsten Punkten, etwa in dem Wunsche, der Staat möge für die arbeitenden Klassen bessere Lebensbedingungen herstellen, vieles gemein. Dies ist eine der sichersten Stützen für die Hoffnung auf bessere und innigere künftige Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die deutsche Demokratie würde zweifellos ihren Herrschern in den Krieg folgen, wie dies unsere Demokratie aller Wahrscheinlichkeit nach täte, aber beide Demokratien beeinflussen immer mehr die Politik der Regierenden, wie dies vor kurzem der deutsche Reichskanzler dargetan hat, und keines der Völker sieht in einem Kriege etwas anderes

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

als ein Unglück. Ein starkes und wachsendes Interesse an der Forderung einer Lösung der sozialen Frage ist eine Gewähr für den Frieden. Je genauere Kenntnis eine Nation betreffs der staatlichen Angelegenheiten der andern erwirbt, desto besser ist es für beide; doch kann dieser Prozeß nicht gar so rasch vonstatten gehen. Der Temperamentsunterschied ist teils in der Rasse, teils in anderen Ursachen begründet.

In meinen obigen Ausführungen versuchte ich die Entstehung und das Anwachsen einiger Verschiedenheiten im geistigen Habitus und Herkommen klarzulegen, welche ein gegenseitiges volles Verständnis zwischen Engländern und Deutschen erschweren. Ist meine Analyse auch nur annähernd richtig, so haben die Angehörigen beider Länder Anlaß, weniger scharf auf die Schwächen der andern zu achten, als dies jetzt geschieht. In ihrer großen zivilisatorischen Mission, ihrer kommerziellen und industriellen Entwicklung, ihrer Gütererzeugung und ihrem Warenaustausch, ihrer Wissenschaft, Literatur, Kunst, haben beide Nationen so manche günstige Umstände und Fähigkeiten gemein. Sie haben eine Mission und eine Pflicht zu erfüllen, bei der wohl eine Rivalität leicht zu ertragen sein müßte. Es wäre jammerschade, würde ein friedliches Zusammenwirken in so reicher und bedeutender Arbeit, die für die gesamte Welt so wichtig ist, durch unnötiges Mißtrauen vereitelt oder auch nur gehemmt. Und doch liegen solche Hindernisse oft vor; sie entspringen namentlich aus dem, was die Quelle der meisten Lebensübel ist, aus Unwissenheit und mangelnder Nachsicht. Man lasse die Einsicht erstarken, und jene Fähigkeit zur Selbstbescheidung, welche bei kultivierten Rassen die aus der Temperamentsverschiedenheit entspringenden Tendenzen niederhält, wird rasch und sicher wirksam werden. Doch kann man sich nicht überall auf diese Fähigkeit verlassen. Wohl gibt es viele Engländer und Deutsche, welche Einsicht haben und diese Selbstbescheidung ausüben, aber es gibt ihrer noch mehr — auch in den gebildetsten Klassen —, welchen diese

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Fähigkeit mehr oder weniger abgeht. Ich habe daraus schon viel Unheil entspringen sehen. Ein Teil desselben, das an sich am wenigsten erheblich war, hat auf mich den stärksten Eindruck gemacht. Ich habe bei tüchtigen Mitgliedern beider Länder, die in Geschäftsbeziehungen miteinander standen, diesbezügliche Mängel bemerkt. Zur Zeit, da ich bei Gericht war, pflegte ich diesen Mangel zu gewahren und sehe ihn noch jetzt zuweilen in öffentlichen Angelegenheiten zutage treten. Ich habe Fälle konstatiert, in denen Deutsche die Tendenz der britischen Politik mißverstanden, und ich habe englische Politiker zeitweilig geneigt gefunden, entweder die vorausgesetzten besonderen Intentionen deutscher Staatsmänner zu verdächtigen, oder aber es für gut zu befinden, einen vagen und sentimentalen Appell an sie zu richten. Die deutsche Politik steht nun in hohem Maße unter preußischem Einfluß. Preußische Geistesart ist es, mit der Aufstellung eines Grundsatzes zu beginnen und alles danach zu prüfen. Die Preußen neigen nicht zur Gefühlsduselei und sind erstaunt, wenn jemand im Zweifel darüber ist, daß der natürliche Ausgangspunkt für alle Erörterungen die Festlegung dessen ist, was sie als im Interesse Deutschlands liegend erachten. Man tut gut, sich diese Denkweise vor Augen zu halten und sie in Rechnung zu ziehen. Setzt man sich darüber hinweg, so wird man mißverstanden, und es wird dann vielleicht vermutet, daß man eine heimliche Gegenpolitik verbirgt. Die deutsche Gepflogenheit, selbst da, wo es sich zuweilen um die unmittelbarsten praktischen Angelegenheiten handelt, in abstrakter Weise zu denken und überall nach Grundsätzen zu suchen, erschwert zuweilen jenen das Verhalten, welchen diese nützliche, wenn auch schwierige Denkweise nicht im selben Maße zu eigen ist.

Ein anderes Hindernis bietet dem Engländer die deutsche Sprache. Sie ist äußerst präzise, verfügt aber nicht gleich der französischen oder auch englischen Sprache über Ausdrücke für Nuancen. Tritt sie in einer Uebersetzung auf, so sind hier Nuancen in der Regel gar nicht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

vorhanden und die Sprache erscheint hart. Ich wünsche allen unseren Politikern, die sich mit den anglo-deutschen Beziehungen befassen, sowohl jenen, welche deutschfreundlich sind, als jenen, die es nicht sind, sie möchten nach Berlin gehen und nicht bloß von der Sprache und Geistesentwicklung Preußens, sondern auch von dem Standpunkt seiner Bevölkerung etwas lernen, von den Nachteilen wie von den Vorteilen einer außerordentlichen begrifflichen Klarheit. Nirgendwo in Deutschland, soweit ich es kenne, ist diese so erfolgreich und leicht zu beobachten wie in Berlin, dem Sitze der Regierung, dem Hauptquartier der Realpolitik, und sie scheint mir in den gebildetsten Klassen hier am ausgeprägtesten. Es wäre gut, könnten wir für persönliche Gleichungen mehr Verständnis bekommen, als es bei uns Engländern zu finden ist. Wenn Richter, Kaufleute, Diplomaten irrigen Auffassungen unterliegen, um wieviel mehr sind die Massen, die von fremden Denkgewohnheiten nichts wissen, Irrtümern ausgesetzt. Das gilt von den Deutschen wie von uns selbst. Auch wir besitzen manche ausgezeichnete Eigenschaften, die durch andere Merkmale verdunkelt werden. Man muß bei uns leben, unsere Eigentümlichkeiten und unsere Sprache kennen, um das richtige Verhältnis und den Charakter dieser Eigenschaften herauszubekommen. Ist dieses Verfahren einmal im Gange, dann ist es nicht schwer, es fortzusetzen. Die Franzosen und Russen schätzen uns jetzt mehr als früher, einfach deshalb, weil die besseren internationalen Beziehungen sie schließlich dazu geführt haben, mehr unsere guten Eigenschaften als unsere Mängel ins Auge zu fassen. Auch betreffs unserer Beziehungen zu unseren Rassenverwandten in den Vereinigten Staaten ist es jetzt besser geworden. Wie wundervoll würde es für den Weltfrieden sein, wenn dieser Prozeß sich nach allen Seiten erstreckte, und ebenso, wie wir, die Franzosen, Russen und Amerikaner besonders geneigt sind, das beste am andern zu sehen und zu erwarten, die gleiche Tendenz im Verhältnis zwischen den Deutschen und uns obwaltete. Es besteht offenbar

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

kein unüberwindliches Hindernis, warum wir, indem wir eine neue Freundschaft schließen, andere, ältere Freundschaften nicht weiter pflegen und sie mit der neuen zum Nutzen aller verbinden sollten. Ein solcher Wechsel würde nicht die Sorge um die Selbstverteidigung überflüssig machen, aber doch wohl eine Erleichterung der Finanzlast, die jene mit sich bringt, zur Folge haben.

Was not tut, ist also Heranbildung zu gegenseitigem Verständnis. Deshalb hat diese Oxforder Versammlung mehr als bloß lokales Interesse. Mir erscheint in diesem Momente kaum etwas so wünschenswert, als daß England und Deutschland dazu gelangen, einander zu verstehen. Ein solches wechselseitiges Verstehen ist aber nur durch Studium und Erkenntnis zu erlangen. Dieses Studium läßt, wie ich meine, bei uns mehr zu wünschen übrig als bei den Deutschen. Sie kennen unsere Literatur und Geschichte weit besser als wir die ihrige. Shakespeare und Scott sind ihnen beinahe ebenso vertraut wie uns selber. Auf jeden Briten, der deutsch lesen und sprechen kann, kommen fünf Deutsche, die englisch lesen und sprechen können. Hingegen scheinen sie mir etwas weniger von unserer Art; die Dinge zu betrachten, zu wissen, als uns die ihrige bekannt ist. Wir sind keineswegs eine Nation, welche hinter dunklen Worten und Taten geheimnisvolle Pläne und selbstsüchtige Absichten verbirgt. Wir streben nicht aus Prinzip und planmäßig, einen immer größeren Teil der Erdoberfläche allen anderen vorweg zu nehmen. Was wir in dieser Hinsicht bisher getan haben, taten wir nicht gemäß einer vorgeplanten und ausgeklügelten Politik, sondern nur deshalb, weil wir lange Zeit das einzige Volk am Platze waren, weil es zurzeit geboten schien und wir das einzige dazu bereite Volk waren. Deutschland hat, wie mir scheint, das besondere Pech gehabt, hundert Jahre zu spät in der Weltgeschichte zu einer Nation zu erwachsen, und dieser Umstand hat die Entwicklung, die es sonst genommen hätte, beeinflußt. Sein Fortschritt muß aber dadurch nicht gehemmt werden. Es ist schon jetzt durch

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

seine intellektuelle und moralische Tüchtigkeit eine der größten Nationen der Welt; seine Organisationskraft ist unerreicht; es verfügt über vortreffliche Methoden und hat viel Sinn für das Aktuelle und Konkrete. Ueberall dringt es zum Wohle der Menschheit vor, und es wird sich kaum durch etwas zurückhalten lassen. Ich darf wohl hinzufügen, daß nichts seinen Weg so erleichtern wird, als wahrhaft offene und günstige Beziehungen zu unserem Lande in Handel, Politik und gesellschaftlichem Verkehr. Denn viele, sehr viele von uns sind der Ansicht, daß, je bedeutender Deutschlands Handel und Gewerbe ist, desto mehr auch unser Handel und Gewerbe zunehmen wird, Kooperation in der Entwicklung ist nach jeder Richtung von hoher Bedeutung.

Gewiß bestehen da noch eigene Schwierigkeiten. Ich erwähnte bereits jene, welche durch die Besonderheiten der deutschen Sprache bedingt sind. Sie hat ihre Vorteile, aber auch ihre Nachteile, und errichtet oft eine Art Kluft zwischen den Deutschen und ihren Nachbarn. So hoch man auch die deutsche Kultur schätzt, gibt doch die deutsche Sprache zu manchen Klagen Anlaß. Das Zeitwort ist vom Hauptwort entfernt und gibt dem Fremden viel zu schaffen; der gotische Buchstabentypus und die Kursivschrift stören das fremde Auge. Unter den Händen eines schlechten Schriftstellers wird diese Sprache selbst für den Studierenden zu einer Last. Sogar Carlyle, ein wirklicher Bewunderer der deutschen Literatur, sah sich in seinem Essay „Friedrich der Große“ zur Bemerkung genötigt, „das Deutsche sei ein schrecklicher Dialekt für Einfältige, Pedanten und Dummköpfe. Nur in der Hand Begabter wird es zu etwas Vortrefflichem“. Aber ich glaube zuweilen, daß die Deutschen selbst die in ihrer Sprache liegende Fähigkeit nicht schätzen, zu allen Zwecken bewundernswert zu werden, wenn ein großer Meister des Stiles sie handhabt. Ich meine damit nicht die Lyrik, denn wir wissen ja alle, daß hinsichtlich der lyrischen Dichtung Deutschland kaum einen Rivalen hat. Ich rede von der Prosa und wähle wieder Heine als

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Beispiel. Stets, wenn ich nach Düsseldorf komme, bedaure ich es, kein Anzeichen dafür zu finden, daß die Stadt stolz auf ihre Verbindung mit seinem Namen ist. Gewiß, er krittelte oft, er lachte über seine Landsleute; aber er verspottete auch uns Engländer und am meisten vielleicht die Franzosen. Er kannte und liebte Deutschland wahrhaft, und doch kann man kaum sagen, daß Deutschland ihn schätzt, obzwar er doch eine deutsche Prosa schrieb wie vielleicht kein anderer. Wir sind gewohnt, den jungen Goethe zu bewundern, der schon vor seinem 26. Jahre viele seiner bedeutendsten Werke geschrieben hat, den „Urfaust“, „Goetz“, „Werther“ sowie einige seiner besten Lieder. Von Heine aber hören wir in Deutschland wenig. Ich halte es für ein Zeichen mangelnder Einsicht, daß in Deutschland der Wert dieser einzig dastehenden Persönlichkeit nicht voll gewürdigt wird, eines Mannes, der so viel wußte und sein Wissen in so glänzenden Worten und in solcher Klarheit zum Ausdruck brachte. An Heine findet St. Beuve seinen Rivalen in bezug auf Feinheit des Urteils, und die Sprache Renans ist nicht graziöser und präziser. Und doch besitzt, so viel ich weiß, Deutschland kein bedeutenderes Denkmal Heines — nicht einmal Düsseldorf, sein Geburtsort.

Wir alle sind der Unkenntnis ausgesetzt, die aus der Beschränktheit erwächst, wir hier in England gewiß nicht weniger als unsere Nachbarn. Wir vergessen zuweilen, daß wir im 19. Jahrhundert nur zwei literarische Persönlichkeiten von europäischem Rufe hervorbrachten, Byron und Scott. Byron gelangte nie zur Reife, und Scott hat viel Minderwertiges geschrieben, wie dies auch Goethe in seiner späteren Zeit getan. Aber Deutschland erlebte am Ende des 18. und im Beginne des 19. Jahrhunderts sein Elisabethanisches Zeitalter in der Literatur und Philosophie. Um wieviel ärmer würde die Welt ohne diese Periode deutschen Geisteslebens sein, welches allen anderen Ländern voranleuchtet! Aber selbst damals herrschten in Deutschland Tendenzen, welche der Verbesserung bedurften; hätte man auf Heine gehört; so wären sie verbessert worden, und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der geistige Horizont hätte sich erweitert. Jetzt ist die Revanche auf dem Wege, mehr noch als Heine es voraus sagte, und wenn ich mir die deutschen Bahnhofsbuchhandlungen ansehe, so bemerke ich, daß in Berlin ein gallischer Geist einzudringen im Begriffe ist. Es hätte nicht so kommen müssen und sollen; Heine zeigte einen besseren Weg. Wäre sein Rat befolgt worden, hätte es keine Nietzsche-Periode geben müssen, — so erscheint es wenigstens einem Fremden.

Ich wiederhole: Wir Engländer neigen zu einer gewissen Enge des Horizontes. Wir fordern durch unsere offenbare Unkenntnis der vergänglichen Natur nationaler Verhältnisse die Welt heraus. Veränderung ist die Losung des Tages. Wie wird die Welt in hundert Jahren aussehen? Das kann niemand voraussehen. Läßt sich das zentralisierte Russische Reich auch gegenüber der vorrückenden Zivilisation und dem Fortschritt Japans und Chinas zusammenhalten? Werden nicht diese Staaten ein Beispiel geben, das außerhalb ihrer Grenzen Nachahmung finden wird? Wird das Deutsche Reich in hundert Jahren dem gleichen, was es heute ist? Und wie wird es mit dem britischen Reich stehen? Kaum jemand nimmt an, daß, wenn Georg III. nicht wahnsinnig gewesen wäre, die Vereinigten Staaten mit uns vereinigt und einer Zentralregierung unterworfen geblieben wären. Viele von uns wissen genau, daß mit Canada, Australien, Neuseeland und Südafrika dieselben Schwierigkeiten eintreten können, wenn wir nicht sehr auf der Hut sind. Nur wenig ist noch die Rede von einem strengen System der Staatseinheit, wie es vor einem Vierteljahrhundert im Schwange war, das wäre ein anachronistischer und zu gefährlicher Vorschlag. Würde z. B. die Bevölkerung Canadas achtzig Millionen erreichen, könnten wir da noch mit ihm in irgendeiner Art klausulierter strenger Verbindung stehen? Vielleicht. Es hängt dies alles davon ab, wie elastisch das System, wie leicht die Herrschaft der gemeinsamen Regierung zu ertragen und wie vollständig die Autonomie der Canadier war. Lernen wir die Dinge so

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zu sehen, wie andere sie ansehen, so können wir vielleicht Ereignisse, die bei mangelnder Einsicht oder Zwang unausbleiblich wären, weit hinausschieben. Deshalb tun wir gut daran, zu lernen, wie wir alle unsere Nachbarn, die englisch wie die deutsch sprechenden, verstehen können, und uns Mühe zu geben, gewisse uns charakterisierende insuläre Züge zu verbessern.

Die Griechen pflegten zu sagen, Selbsterkenntnis sei die am schwersten zu erwerbende Erkenntnisart. Das gilt von Völkern wie von Individuen, aber es ist sicherlich von Wert, wenn man diese Erkenntnis zu erlangen sucht. Denn sie kann uns die Sicherheit verschaffen, daß keine der beiden Nationen, ob es sich nun um deutsche oder britische Angelegenheiten handelt, es versäumen wird, sich die Größe ihrer Verantwortlichkeit hinsichtlich des Verständnisses und der Schätzung der andern zu vergegenwärtigen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Selt 18 Jahren erscheint in Berlin

Die Friedens-Warte

Zeitschrift für zwischenstaatliche Organisation

Herausgegeben von *Alfred H. Fried.*

Die „**Friedens-Warte**“ ist das führende Organ der Friedensbewegung in den Ländern deutscher Zunge. Sie orientiert über den Fortgang der Bewegung und ist bestrebt, das Friedensproblem wissenschaftlich zu vertiefen.

Die führenden Pazifisten aller Länder arbeiten mit.

„... von geradezu unersetzlicher Bedeutung.“ (*Hofrat Prof. Lammasch, Wien.*) — „Ich lese die „Friedens-Warte“ mit großem Interesse...“ (*Geh.-Rat Prof. Zorn, Bonn.*) — „... betrachte... es... als sehr erfreulich, dass wir in der „Friedens-Warte“ ein in deutscher Sprache erscheinendes, trefflich redigiertes Organ der Friedensbewegung besitzen...“ (*Geh.-Rat Prof. v. Bar, Göttingen.*) — „... maßvoll, mit politischem Verständnis und überzeugend geschrieben.“ (*Exzellenz Staatsrat Dr. Paul Laband, Strassburg.*) — „... vornehme, mit der Geschichte des Völkerrechts der Gegenwart innig verknüpfte Zeitschrift.“ (*Hofrat Prof. Dr. F. Lentner, Innsbruck.*) — „... um so größer ist das Verdienst der „Friedens-Warte“... durch zehn Jahre mit wachsendem Erfolg für diese Ideen gekämpft zu haben.“ (*Prof. Walter Schücking, Marburg.*) — „Die „Friedens-Warte“... ist das lebendigste und anregendste Friedens-Journal in Europa.“ (*Edwin D. Mead, Boston.*) — „... Die „Friedens-Warte“ des Herrn Fried gibt in ihren übersichtlich und gewandt redigierten Spalten alles erforderliche Material an die Hand, um die Strömung... zu verfolgen.“ (*Münchener Neueste Nachrichten.*) — „... Blind wäre es und töricht, an Erscheinungen wie Alfred H. Fried's „Friedens-Warte“ hohnlächelnd vorübergehen zu wollen.“ (*Exeter in Dresdener Salonblatt.*)

Jährlich 12 Hefte

Abonnementspreis M. 6.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expeditionsstelle

Pass & Garleb G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstr. 66

Probehefte kostenlos.

Probehefte kostenlos.

Paß & Garleb G. m. b. H., Berlin W. 57.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.